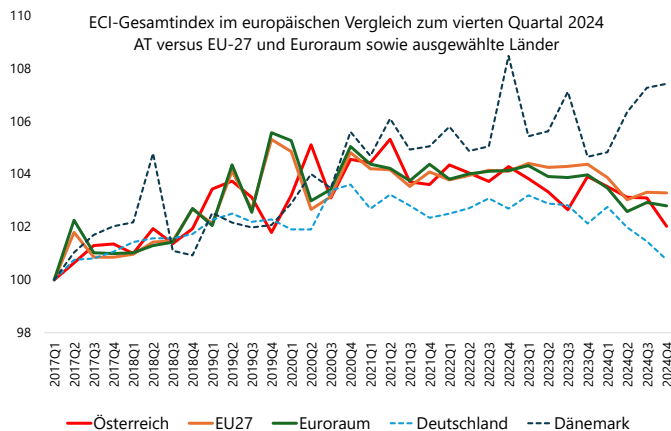


KURZANALYSE

ÖSTERREICH MIT RÜCKKLÄUFIGER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

ECI-Competitiveness Index zum vierten Quartal 2024

Als offene und international stark verflochtene Volkswirtschaft ist die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit für Österreich maßgeblich. EcoAustria betrachtet mit dem ECI die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit. Seit Ende 2022 zeigt sich eine rückläufige Entwicklung. Diese Entwicklung hält aktuell im vierten Quartal 2024 an.



Maßgeblich ist für die ECI-Betrachtung ist, dass sich Österreich zuletzt schlechter als der gesamteuropäische Vergleichsraum entwickelt. Dabei weist schon dieser Vergleichsraum eine negative Tendenz auf.

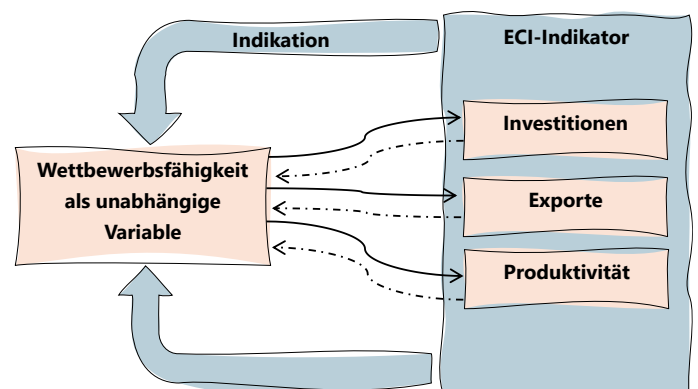
Der Befund lautet: Die Phase der stagnierenden Wettbewerbsfähigkeit hat sich zu einer Phase rückläufiger Wettbewerbsfähigkeit verschärft.

Einzelne Vergleichsländer haben eine deutlich bessere Entwicklung. Zum Teil weisen diese Länder – etwa Griechenland, die baltischen Länder oder die NMS – ein niedrigeres Entwicklungsniveau als Österreich auf. Dies ist für die dynamisch referenzielle Betrachtung im ECI nicht maßgeblich.

Österreich entwickelt sich nicht nur relativ zu diesen Ländern schlechter, sondern verliert tatsächlich an Wettbewerbsfähigkeit. Die Phase der stagnierenden Entwicklung hat sich zu einer anhaltenden Phase rückläufiger Wettbewerbsfähigkeit verschärft.

EcoAustria Wettbewerbsfähigkeitsindex ECI

Merkmal des ECI ist die dynamische Referenzialität. Der ECI misst die Entwicklung von Wettbewerbsfähigkeit im europäischen Vergleich. Der ECI betrachtet keine Niveaus, sondern nur Veränderungen, und er betrachtet diese Veränderungen im Ländervergleich der 27 EU-Mitgliedstaaten plus Norwegen sowie zu den gesamteuropäischen Wirtschaftsräumen EU-27 und Euroraum. Der ECI setzt sich aus drei Teilindikatoren – Bruttoanlageinvestitionen (BAI), Nettoexporte (NEX), reale Arbeitsproduktivität (LPROD) – zusammen. Datengrundlage ist die Publikation der vierteljährlichen VGR von Eurostat, zuletzt für das vierte Quartal 2024 (Q4 2024).



Konzeptionell wird Wettbewerbsfähigkeit als unabhängige Variable betrachtet. Umgekehrt sind die Fakten, anhand derer Wettbewerbsfähigkeit rückwirkend beobachtet wird, die also die „Indikation“ zur Wettbewerbsfähigkeit liefern sollen, im Betrachtungsmodell abhängige Variablen, also Folgen von Wettbewerbsfähigkeit. Realiter bestehen Wechselwirkungen und

Interaktionen, Feed-backs und Feed-forwards. Wenn die betrachteten Fakten auf Wettbewerbsfähigkeit zurückwirken, ist dies für den ECI nicht hinderlich. Der ECI dient einer rein deskriptiven Anwendung.

BAI – Bruttoanlageinvestitionen

Investitionen können eine vorlaufende Determinante für Wettbewerbsfähigkeit sein. Sie bestimmen die Produktionskapazität einer Volkswirtschaft. Sie können aber auch eine nachlaufende Folge sein, wenn Unternehmen und Investor:innen bei verbesserter Wettbewerbsfähigkeit bestrebt sind, Investitionen auszuweiten.

BAI - AT - real - Verkettete Volumen - Index
2010=100



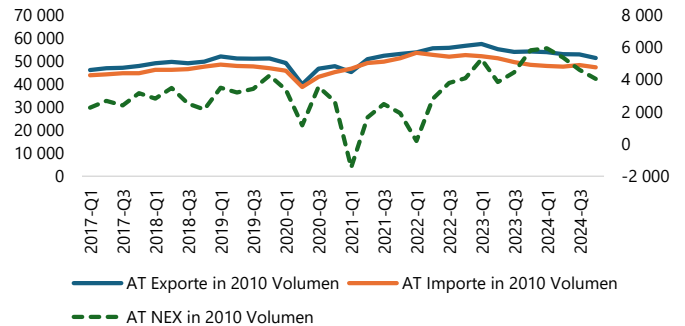
Langfristig stagnieren BAI gegenüber dem Start 2017. Im Zeitverlauf sind Muster und vier Phasen erkennbar. In der ersten Phase ab Q1 2017 bis etwa Q2 2019 entwickelten sich BAI positiv. Danach brechen BAI – in etwa bis zur Phase der Pandemiebekämpfung – sowohl in Prozent des BIP als auch in realen Volumen ein. Ab dem Q2 2020 steigen BAI in einer dritten Phase bis zum Q2 2021 bzw. Q1 2022 wieder an. Seither weisen BAI eine negative Entwicklung auf.

In der zuletzt negativen Entwicklung der BAI spiegelt sich die negative Erwartungshaltung und Rentabilitätserwartung von Unternehmen und Investor:innen.

NEX – Nettoexporte

Veränderungen der Nettoexporte sind unmittelbar Folge von Wettbewerbsfähigkeit. Steigt die Wettbewerbsfähigkeit, so steigt auch die Aussicht, sich mit Waren und Dienstleistungen und „heimischer“ Wertschöpfung“ auf internationalen Märkten durchzusetzen.

NEX - AT - Exporte und Importe sowie NEX
real Verkettete Volumen in 2010 Mio. Euro



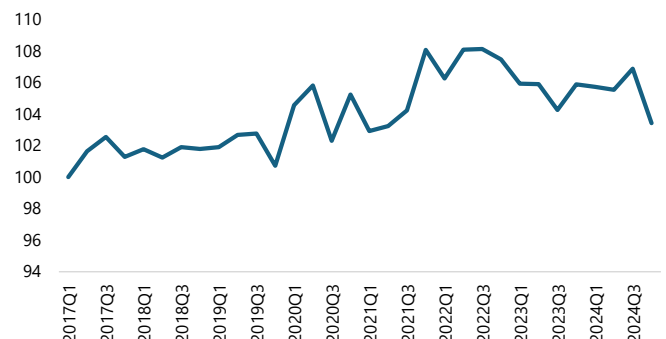
Im Zeitverlauf zeigt sich, dass NEX erst Ende 2022 bzw. Anfang 2023 das Niveau von 2019 erreicht haben. Problematisch erscheint insbesondere die jüngere Entwicklung am aktuellen Rand seit Mitte 2024. Nachdem NEX mit Beginn 2024 das Niveau von 2019 überschreiten, entwickeln sich NEX ab 2024 rückläufig. Dies gilt sowohl in realen Volumen als auch in Relation zum BIP.

Abnehmende Außenhandelsvolumina deuten eine globale Konjunkturschwäche an. Eine zuletzt negative Entwicklung von NEX signalisiert zudem Schwächen der Wettbewerbsfähigkeit.

LPROD – Reale Arbeitsproduktivität

Arbeitsproduktivität entspricht dem mengenmäßigen Arbeitseinsatz zur Produktion von Output. Im ECI wird die reale Arbeitsproduktivität je Stunde berücksichtigt. Arbeitsproduktivität kann vorlaufend eine Determinante für Wettbewerbsfähigkeit sein und nachlaufend eine Folge. Im ECI ist sie als Folge relevant. Bei höherer Wettbewerbsfähigkeit steigt Output und damit der Quotient über den Zähler der Produktivitätsgleichung. Ein wettbewerbsfähiger Standort ist zudem attraktiv für produktive Arbeitskräfte. Schließlich heben Investitionen die TFP und wirken damit auf die Arbeitsproduktivität.

LPROD - AT - Index 2010 (2017=100)



Die Entwicklung der LPROD verläuft zuletzt negativ. Dabei wirkt LPROD im Zeitverlauf ab 2017 ursprünglich als stabilisierendes Element. Aktuell befindet sich Österreich mit einem Indexwert von 103,4 nur marginal über dem Ausgangswert von Q1 2017. Österreich hat damit die vorteilhafte Position, die man während der COVID Pandemie vorläufig eingenommen hatte, nun wieder eingebüßt. Ein im internationalen Vergleich überdurchschnittlicher Anstieg der Lohnstückkosten hemmt die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen.

In der zuletzt negativen Entwicklung der LPROD spiegelt sich die Outputschwäche der Volkswirtschaft wider.

Resümee

Die aktuell vorliegenden Ergebnisse des ECI für das vierte Quartal 2024 spiegeln die sinkende Wettbewerbsfähigkeit der

österreichischen Volkswirtschaft wider. Die mittelfristig anhaltende Phase stagnierender Wettbewerbsfähigkeit hat sich nun zu einer Phase sinkender Wettbewerbsfähigkeit verschärft.

Zusätzlich zu globalen und geopolitischen Herausforderungen – etwa Energiekrise, Rohstoffpreise, Handels- und Zollkonflikte – zeigt die aktuelle Entwicklung besondere Angriffspunkte und Schwächen des Wirtschaftsstandorts auf. Österreich entwickelt sich in der Betrachtung des ECI schwächer als der gesamteuropäische Vergleichsraum. Zudem: viele der für Österreich in diesem Wirtschaftsraum maßgeblichen Länder weisen eine bessere Entwicklung als Österreich auf. Zum Teil hat Österreich ein höheres Entwicklungsniveau. Die Entwicklungsniveaus sind für die Betrachtung im ECI aber nicht maßgeblich. Maßgeblich ist vielmehr, dass Österreich zu diesen Ländern an Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt hat und einbüßt.

Rückfragen:

Mag. Nikolaus Graf

Leiter des Forschungsbereichs Wettbewerbsfähigkeit

+43 (0) 664 8873 9625, nikolaus.graf@ecoaustria.ac.at